

Weit entfernt von einer Weltverschwörung

Freimaurer Edwin Brum erklärt Schülern der Beruflichen Schulen den berühmtesten Männerbund

Gelnhausen (mes). Mit drei Hammerschlägen eröffnet Edwin Brum, seit 43 Jahren Freimaurer und aktuell der „Meister vom Stuhl“ der Freimaurerloge „Post Nubila Phoebeus“ in Aschaffenburg, die Veranstaltung in der Aula der Beruflichen Schulen Gelnhausen. Vor ihm auf dem Tisch liegen Dinge wie Setzwaage und Lot oder weiße Handschuhe und Hut. In einem großen Stundenglas läuft rötlicher Sand vom oberen ins untere Glas. Brum gegenüber sitzen an die 100 Fachoberschüler und Gymnasiasten, die sich darauf vorbereitet haben, den Logenmeister über den wohl ältesten Männerbund der Welt auszuquetschen. Nach zwei Schulstunden ist klar: Die Freimaurerei ist weit entfernt von dem, was Verschwörungstheoretiker und Bestsellerautoren versprechen.



Edwin Brum zeigt das „Bijou“ der Aschaffener Loge.



Setzwaage und Lot, Handschuhe und Hut – die Werkzeuge der Freimaurer sind vielfältig, um aus einem guten Menschen einen besseren zu machen.

FOTOS: SCHWAGMANN

„Wir sind ein Bund von Männern, die sich der Humanität verpflichtet haben. Wir folgen den Grundsätzen der Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit und treten für Toleranz, Menschlichkeit und soziale Gerechtigkeit ein. Ein jeder Freimaurer verfolgt das Ziel, an sich selbst zu arbeiten, um aus einem guten Menschen einen besseren zu machen“, erklärte Brum und führte auch in die Symbolik der mitgebrachten Gegenstände ein. Das Lot stünde beispielsweise dafür, dass der Freimaurer geerdet sein möchte, um im Leben zu be-

stehen. Die weißen Handschuhe symbolisieren die Handlungen eines Freimaurers, die rein sein sollten. Das Stundenglas sei nicht in jeder Loge üblich, meinte Brum, er selbst würde es jedoch bei jeder Sitzung aufstellen. Es symbolisiere die Lebenszeit, die zwar unendlich rinne, jedoch für jeden Einzelnen endlich sei. Als besonderes Schmuckstück hat er das „Bijou“ seiner Aschaffener Loge mitgebracht. „Das Bijou der Geln-

häuser Loge ‚Kaiserpfalz Gelnhausen‘ ist derzeit noch in Arbeit.“ Brum ist gerade dabei, die neue Loge in Gelnhausen aufzubauen. Um die Ziele der Freimaurer zu erklären, hebt Brum aus der Mitte der Gegenstände einen rauen Stein hoch. „Er symbolisiert den Menschen. Er ist an einer Seite gebrochen, an einer anderen glatt. Jeder Mensch ist individuell geformt, was gut ist. Dennoch muss jeder an sich arbeiten, um sich in

das Bauwerk der Humanität einzupassen.“ Warum ein jeder nicht zu Hause an sich arbeiten könne, statt in eine Loge einzutreten, fragte ein Schüler, was Brum damit beantwortete, dass Brüderlichkeit und Toleranz nicht allein geübt werden könnten. „Die Loge ist eine Übungsstätte“, erklärte er. Warum oft von den Freimaurern als Geheimbund gesprochen würde, fragte ein anderer Schüler. Die

Geheimbundtheorie entspringe sicherlich der Tatsache, dass die Freimaurer dem Grundsatz der Verschwiegenheit folgten, antwortete Brum. „Was mir ein Bruder anvertraut, bleibt bei mir. Es liegt an ihm, es weiterzuerzählen.“ Auf die Frage, ob die Nichtaufnahme von Frauen nicht unzeitgemäß sei, beantwortete Brum mit einem Nein. „Es liegt in unserer Natur, dass sich Männer anders

verhalten, wenn Frauen anwesend sind. Das wäre für die Arbeit an sich selbst nicht förderlich.“ Brum wies jedoch darauf hin, dass es inzwischen Frauenlogen gäbe. Eine weitere Frage zielte darauf ab, warum die Freimaurer immer wieder mit Weltverschwörungstheorien in Zusammenhang gebracht würden. „Seit Erscheinen des Bestsellers von Dan Brown sind solche Fragen für mich nichts Ungewöhnliches“, erklärte Brum. „Dan Brown hat einen guten Krimi geschrieben, doch es ist nur ein Krimi. Er hat sich sogar einmal persönlich bei den Freimaurern entschuldigt, die Vereinigung mit seinem Roman derart in Verruf gebracht zu haben. Wir sind zwar ein Weltbund und könnten sicherlich, sollten wir einer Meinung sein, etwas in der Welt anstellen. Doch ich versichere Ihnen, dass ich es nicht einmal schaffe, in einer einzigen Versammlung Einigkeit in einem Punkt herzustellen. Das ist auch gar nicht gewünscht, dafür legen wir zu großen Wert auf die individuelle Meinung.“ Im Jahr 1717 ist in England die erste Freimaurerloge gegründet worden, in Deutschland im Jahr 1737. Die Symbolik und Regeln der Freimaurer sind der Steinmetzzunft entlehnt, das aufgeschlagene Johannes-Evangelium auf einem Logenaltar weise auf den Paten der Steinmetzzünfte hin. Seit Januar ist die Gelnhäuser Freimaurerloge als Verein eingetragen.

Hilfe für Gewaltopfer und in Not geratene Menschen

Heinrich-Sauer & Josef-Schmidt-Stiftung blickt auf 15 Jahre erfolgreiche ehrenamtliche Arbeit zurück

Gelnhausen (re). Die Heinrich-Sauer & Josef-Schmidt-Stiftung wird im Februar 15 Jahre alt. Die sieben Vorstandsmitglieder und fünf Behördenbegleiter arbeiten von Beginn an ehrenamtlich für Gewaltopfer und unverschuldet in Not geratene Menschen in der Main-Kinzig-Region. Bisher wurden 172 Menschen, davon 55 Kinder, satzungsgemäß beraten, betreut und auch finanziell unterstützt. Mehr als 430 000 Euro hat die Stiftung in den vergangenen 15 Jahren aufgebracht. Darüber hinaus ist die Stiftung seit 2011 Kooperationspartner des Stadtladens und hat dort in Sprechstunden 247 Menschen beraten.

Gegründet wurde die Stiftung mit einem Stiftungsvermögen von 500 000 Euro durch die Eheleute

Heidemarie und Peter Bierwerth als eine von mittlerweile rund 2000 hessischen Stiftungen. Namensgeber wurde der Unternehmer, Eigentümer des Kraftverkehrs Kinzigtal Hasselroth und Vater von Heidemarie Bierwerth, Heinrich Sauer (1909-1984). Satzungsgemäßer Zweck der Stiftung ist die Unterstützung von Gewaltopfern, insbesondere von Kindern und Jugendlichen; außerdem hilft sie unverschuldet in Not geratene Menschen. In beiden Fällen beschränkt sich die Stiftung allerdings ausschließlich auf die Region Main-Kinzig.

Die Eheleute Josef (1926-2016) und Brigitte Schmidt haben durch Zustiftung den Stiftungszweck auf begabte, aber wirtschaftlich hilfsbedürftige Schüler und Studenten erweitert. Außerdem erhält die Justus-Liebig-Universität Gießen

jährlich Zuwendungen für die Alzheimerforschung. Die Eheleute Schmidt brachten bisher 200 000 Euro ein. Der Name von Josef Schmidt wurde dem Stiftungsnamen beigelegt. Durch einen weiteren Förderer wurden weitere 500 000 Euro für das Stiftungsvermögen erbracht, sodass das augenblickliche Vermögen der Stiftung sich auf rund 1,2 Millionen Euro beläuft. Aus den Erträgen aus dem Stiftungskapital finanziert der Vorstand einen Teil seines jährlichen Etats. Hinzu kommen Spenden von Bürgern und Unternehmen in nicht geringem Ausmaß. 2017 beläuft sich das Budget auf über 50 000 Euro. Seit August 2011 ist die Sauer & Schmidt-Stiftung auch Kooperationspartner des überkonfessionellen Stadtladens der Marienkirche Gelnhausen und hält monatlich

gut besuchte Sprechstunden zu Hartz IV und Grundsicherung dort ab. Dem Stiftungsvorstand gehören aktuell Peter Bierwerth (Vorsitzender seit 2002), Reinhardt Wetjen (stellvertretender Vorsitzender seit 2015) Hans Jürgen Freund (2002 bis 2015 stellvertretender Vorsitzender, danach Beisitzer) sowie die Beisitzer Günter Oswald (seit 2002) Manfred Schneeweis (seit 2002), Wolfram Hildebrandt (seit 2006) und Jan Bierwerth (seit 2012) an. Als Behördenbegleiter arbeiten Walter Thomas Kasseckert, Ulrike Kessler-Schmitt, Norbert Spiegel, Margarete Schneider und Krista Wurche. Botschafter der Stiftung ist der Moderator der ZDF-Sendung „Aktenzeichen XY – ungelöst“, Rudi Cerne. Daniela Schadt, Lebensgefährtin des Bundespräsidenten Joachim Gauck, unter-

stützt als ehemalige Hanauer Bürgerin ebenfalls das Anliegen der regionalen Stiftung. Vorstandsmitglieder und Behördenbegleiter arbeiten völlig ehrenamtlich, die Verwaltungskosten übernimmt das Stifterehepaar Bierwerth. Alle Spenden kommen deshalb ausschließlich den Opfern von Gewalt und in unverschuldeten Notlage befindlichen Menschen zugute, außerdem den Schüler- und Studentenstipendien sowie der Alzheimerforschung. Die Leistungen sind vor allem den vielen treuen Spendern zu verdanken. Durch ihren engagierten Einsatz gelingt es auch 2017, wieder alle Projekte zu finanzieren. Wer die Stiftung finanziell unterstützen möchte, kann das unter folgender Bankverbindung tun: Kreissparkasse Gelnhausen, IBAN DE33 5075 0094 0000 0521 99.

„Alles, was rollt“ in Höchst

Am Sonntag, 12. März

Gelnhausen-Höchst (re). Der Förderverein der Igelgrund-Schule veranstaltet bereits zum sechsten Mal den Fahrradbasar „Alles, was rollt“. Am Sonntag, 12. März, von 11 bis 12 Uhr, können in der Turnhalle Höchst gut erhaltene, gebrauchte Fahrräder, Roller, Fahrradanhänger, Inliner, Skateboards, Kinderfahrzeuge aller Art und Fahrradzubehör verkauft und gekauft werden. Verkäufer erhalten Verkaufslisten und -nummern per E-Mail an igelnest@gmx.net oder vormittags von 9 bis 11 Uhr unter Telefon 06051/7021411. Die Anlieferung der Fahrzeuge erfolgt am 12. März zwischen 9.45 und 10.45 Uhr.

Fahrradservice für Reparaturen

Der Förderverein übernimmt den Verkauf zum zuvor vom Verkäufer festgelegten Preis und erhält nur bei Verkauf eine Provision in Höhe von 10 Prozent. In diesem Jahr öffnen sich die Türen für alle Interessierten von 11 bis 12 Uhr. Sie können sich in Ruhe umschauen und auf dem Schulhof eine Probefahrt machen. Kleinere Einstellungen an Sattel und Lenker übernehmen ehrenamtliche Helfer des Fördervereins. Zusätzlich gibt es wieder einen Fahrradservice für kleinere Reparaturen oder die Begutachtung eines Rads vor Kauf gegen eine kleine Spende. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Gottesdienst für Kinder

Gelnhausen-Meerholz (re). Die evangelische Kirchengemeinde Meerholz-Hailer lädt alle Kinder zwischen fünf und zehn Jahren zum Kindergottesdienst ein. Dort wird aber nicht nur gesungen, gespielt, gebastelt und eine biblische Geschichte erzählt, am 26. Februar steht Fasching mit lustigen Verkleidungen auf dem Programm. Am 5. März schauen die Kinder über den Tellerrand und lernen das Weltgebetstagsland, die Philippinen, kennen und erfahren, wie Kinder dort leben. Der Kindergottesdienst findet jeden Sonntag – außer in den Ferien – um 10 Uhr im evangelischen Gemeindezentrum in Meerholz statt.

Der Nachwuchs wächst und gedeiht

Jahreshauptversammlung der Jugendfeuerwehr Gelnhausen-Mitte: Leon Müller zum Jugendwart berufen

Gelnhausen (jol). Schon im vergangenen Jahre freute sich Thorsten Stolz über die gute Entwicklung der Jugendfeuerwehr Gelnhausen-Mitte. „Jetzt bin ich von der Entwicklung begeistert“, sagte der Bürgermeister vor einer weiter gewachsenen Gruppe von 16 Jugendlichen. Der neue Jugendwart Leon Müller leiste mit den Betreuern Sebastian Peters und Natalie Spiller hervorragende Arbeit nahe an der Feuerwehrpraxis.

Die Zeiten, in denen mehr Gäste als Jugendliche bei der Hauptversammlung der Jugendfeuerwehr Gelnhausen-Mitte dabei waren, sind vorbei. Am Freitagabend waren es 12 der insgesamt 16 Mitglieder, die sich im Stützpunkt trafen. Gemeinsam mit Sebastian Peters hat es Leon Müller geschafft, die gute Arbeit fortzuführen. „Mir ist es sehr wichtig, dass unsere Übungsstunden viel Praxis beinhalten. Deshalb gibt es auch weniger Theorie“, stellte der neue, bisher kommissarische Jugendfeuerwehrwart seine Herangehensweise vor. Das mache den Jugendlichen sehr viel Spaß, und so sei die

Zahl noch einmal gestiegen. „Hier wird beispielhafte Integration gelebt“, wies Wehrführer Dr. Ansgar Gietmann darauf hin, dass auch fünf Jugendliche aus der Sammelunterkunft für Asylbewerber dabei sind. So unterschiedlich alle seien, so harmonisch präsentiere sich die Jugendfeuerwehr als Gruppe. Zeltlager, Ausflüge und Aktionen prägten eine abwechslungsreiche Nachwuchsförderung. „Ich möchte mich bei Claudia Möck bedanken, die sich bei den Vorbereitungen auf die Stadtmeis-

terschaften toll engagiert hat“, so Müller. 2016 sei man mit zwei Mannschaften ins Rennen gegangen und Vierer geworden. „In diesem Jahr werden wir Zweiter“, gab Müller ein hohes Ziel vor. Dank gelte auch den übrigen Helfern, im besonderen Thomas Frank und den weiteren Mitgliedern der Einsatzabteilung. Ein Höhepunkt des Jahres 2016 war auch die Übung mit brennender Gartenhütte beim Tag der offenen Tür im Hilfeleistungszentrum. „Wir sind zufrieden und wollen

keinen anderen Jugendwart haben“, antwortete Alisa Stäbner, die im kommenden Jahr in die Einsatzabteilung wechseln wird und die Leistungsspanne erreichte, für alle auf die Frage von Ansgar Gietmann, ob sie ihren Jugendwart behalten wollen. Im folgenden Applaus der Jugendlichen ging fast unter, dass Leon Müller von Stadtbrandinspektor Kai Heger auf Wunsch der Wehrführung offiziell ins Amt eingesetzt wird. „Im vergangenen Jahr habe ich euch aufgefordert, Werbung bei

euren Freunden zu machen“, erinnerte sich Thorsten Stolz. „Das hat geklappt, ihr seid noch mehr geworden.“ Dies veranlasste den Bürgermeister dazu, die Jugendfeuerwehr im Namen der Stadt zu einem Pizzaeessen einzuladen. Der Förderverein um den Vorsitzenden Wolfgang Hendl tat dies am Abend der Jahreshauptversammlung. Ortsvorsteher Prof. Dr. David Lupton lobte die Arbeit der Feuerwehr vor Ort. „Ich habe wie ihr bei der Jugendfeuerwehr angefangen. Ich hoffe, ihr bleibt ebenfalls bei der Stange“, machte Stadtbrandinspektor Kai Heger Mut, sich auch den Aufgaben in der Einsatzabteilung zu stellen. Es brauche engagierte Nachwuchs. „Wir haben begonnen, unseren Jugendraum neu einzurichten. Das wollen wir dieses Jahr abschließen“, blickte Leon Müller in die Zukunft. Bei den Übungsstunden jeden Freitag ab 18 Uhr im Stützpunkt wird die Praxis im Vordergrund stehen. Dazu kommt natürlich auch Spiel und Spaß in einer besonderen Gemeinschaft. Förderverein und Einsatzabteilung werden die Weiterführung der erfolgreichen Nachwuchsarbeit nach Kräften unterstützen.



Gut aufgestellt: Die Jugendfeuerwehr Gelnhausen-Mitte.

FOTO: LUDWIG